Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 4 (1900)

Heft: 21

Artikel: Abschied

Autor: Huggenberger, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

⇒ Die Braut. (

Nachbrud berboten. Mule Rechte vorbehalten.

Bon Emma Ledleitner.

Zduard hertberg legt den Arm fefter um die Taille feiner jungen Braut.

"Haft Du mich lieb, mein Schatz, aufrichtig lieb?"
Sie schweigt und sein Blick senkt sich tiefer in ihre süßen, braunen Mädchenaugen. "Sprich Engel, hast Du mich lieb?"
"Laß mich — ich weiß es nicht . . ."
"Agnes!" Er ist bestürzt.

Dann füßt er ihre Haare, ihre Augen. "Du neckt mich, du fagst Unstinn oder — oder — —" Seine Stimme wird unsicher vor ihrem ruhigen, gleichgültigen Blick. "Weshalb qualft du mich, Agnes?"

"Ich quale dich nicht, es ist nun schon Alles so wie es ist." "Das will mit andern Worten sagen, daß du nicht glück-

lich bift?"

"Doch, Mama jagt, daß es mein Glück sei, also. — Du weißt, ich bin erst fiebzehn Jahr."

"Ich weiß, ja." Dann zieht er fie neben fich auf den Divan und legt die leicht bebende Sand auf ihren Urm.

"Was mißfällt dir denn so an mir, mein Kind?"

"Ach, nichts -

"Aber ich gefalle dir auch nicht, gelt?" Sein Mund

versucht zu lachen.

"Du bist — bist mir noch so fremd und — ach, ich weiß es nicht — Rervös und ungebuldig befreit fie fich aus feiner Umarmung.

"Aber ich weiß es, Agnes" — seine Stimme klingt härter — "und ich will es dir sagen:" er holt tief Atem "ich bin dir gleichgültig... Gelt, so ist's? Sag' die Wahrheit, bu Liebe."

"Ich glaube." Sie sagt es ganz leise, mit gesenkten Augen. Nach einer Beile blickt sie zu ihm auf. Wie bleich er aussieht! Sie bricht in Schluchzen aus. "D Gott, ich wollte, ich wäre tot!"

Hilliam Briten auf und geht in dumpfem Brüten auf dem Blüschteppich auf und ab. Gerade heute sind es acht Tage! Den Himmel sah er offen, als er den Berlobungskuß auf den süßen, kleinen Mund drückte. So rasend verliedt war er ja in die Kleine, so zum Sterben verliebt! Das Sonnengold ihrer Haare, das Beildenblau ihrer lieben Kinderaugen — o, sie war der verkörperte Frühling! Und sein, sein sür ewig . . . Er wischte sich den Schweiß von der Stirne. Fort mit

diesem Gebanken, mit diesen Trugbildern und Irrlichtern, fort damit — es ift ja aus, es ift vorbei . . . Gin stöhnender

Laut entfährt ihm.

"Rufe Mama, Agnes." Er fagt es befehlenb, fast barich, "Bitte nein!" Ihr zarter Körper zittert, ihre Augen flehen. Bitte nein!" Ihr zarter Körper zittert, ihre Augen flehen. Es ist besser so; die Wahrheit ist immer das Beste."

Ohne nochmals ein Wort zu erwidern, gehorchte fie. Sein müber, trauriger Blick folgt ihrer elfengleichen Gestalt, und als sie hinter der Thure verschwunden ist, legt es sich ihm wie Gis aufs herz. Borbei, porbei . . . aus für immer . . . Ueber ben leicht angegrauten Bart perli eine Thrane.

"Mein lieber Eduard, du wünscheft?"

Jäh fährt er auf.

Frau von Salberg - " schwer und ernft kommt es über feine Lippen.

"Frau von Salberg? Was foll das? Und wie fiehst "Frai von Salverg? Was soll das? Und wie sieht die sich aus? Und Agnes?" Erschreckt und verwirrt hat sie sich nach der Tochter umgesehen. Sie steht hinter ihr, leichenblaß. "Kinder, was ist vorgesallen? Habt ihr euch gezankt?"
"Nein, das nicht, gnädige Frau, Agnes hat nur den Mut gehabt, mir zu sagen, wie es um ihr Herz steht." Scharf und durchdringend sieht er der erbleichenden Frau in die Augen.

"Für Sie, gnädige Frau, ist es übrigens nichts Neues, es lag in Ihrer Macht, uns diesen peinlichen Moment zu ersparen." Frau von Salberg sah ihre Umgebung nur noch in Um-rissen, das Blut freiste ihr vor den Augen. Doch sie bezwang

rijen, das Blut freiste ihr vor den Augen. Doch sie bezwang sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften und richtete ihre Gestalt noch höher auf, als es sonst ihre Gewohnheit war. "Herr Herberg, Ihre Borwürfe sind in hohem Grade ungerecht. Ugnes ist Ihnen teuer, das weiß ich —" Ein leises, schmerzliches Zucken ging über seine Züge. "— und was Ugnes betrifft, so ist sie noch viel zu sehr Kind, um über ihre eigenen Gesühle genügend im Klaren zu sein..."

sether Kind, um über ihre eigenen Gefühle genügend im Klaren zu sertberg glotzte büfter vor sich hin, und Frau von Salberg kämpfte innerlich einen kurzen, harten Kampf. Sie war sehr bleich und auf ihrer Sirn glänzten feine Schweißperlen. Doch kein Zug verriet, was in ihr vorging.

"Haben Sie Geduld mit ihr, sie wird Sie noch lieben lernen, wie Sie es verdienen." Sie sagte es leise, aber mit sicherer Stimme, es klang wie ein Nat, ein Trostwort, nicht wie eine Bitte. Niemand sollte ahnen, auch ihr Kind nicht, wie sie rang und klebte in ihrem Innern. Noch konnte die Wolke ja vorüberziehen!

Mit ihrem gewinnendsten Lächeln auf den Lippen, ergreift

Mit ihrem gewinnendsten Lächeln auf den Lippen, ergreift sie die Hand Agnes. "Richt wahr, mein liebes Kind, ich habe recht? Laß dir nicht von einer momentanen Verstimmung Liebe und Elück aus deinem Herzchen reißen. Nachher, ich weiß, möchtest du beine Launen wieber gut machen; aber es weiß, möchtest du deine Launen wieder gut nichen; aber es könnte dann zu spät sein. Siehst du, mein Lämmichen, eine Braut darf nie Launen haben, sie muß alles Kindische abstreisen, und die Liebe zu ihrem Bräutigam muß sie hüten wie ihr Schmuckfästichen und ihre heiligsten Gesühle."

Edward Herberg blickt starr und angstvoll auf sein Lieb. Er lechzt nach einem Wort, einem einzigen Wort, das ihm sein verlorenes Paradies wiedergäbe.

Voodwals miss Fran den Schlerg sprechen. Da trifft sie

Nochmals will Frau von Salberg sprechen. Da trifft sie ein Blick aus ihres Kindes Augen, so hülflos, verzweifelnd, mit Thränen gefüllt und sie schöpft nur Atem und sagt nichts... Ihre ftolze Geftalt aber knickt zusammen wie ein Strauch im Sturmwind.

Hertberg stützt sich einen Moment krampshaft auf die

Stuhllehne .

Dann wantt er auf fie gu.

Noch einmal drückt er ihr die Hand, stumm und heiß ... Dann geht er

Mbschied.

Mein Shatz ging heut an mir vorbei. Ich wollt', er wüßt, was Lieben sei! Er war vergnügt und schwenkt' den Hut, Mein Schatz weiß nicht, wie's Scheiden thut. Sein Jauchzen klang durchs Chälchen fort: Dergessen ist ein lustig Wort!

In meinem Glas die Blumen

Schau'n traurig nach mir hin. Ils ich sie singend pflückte, Die Frühlingssonne schien. Ihr kleinen blauen Blumen — Wo ist der Frühling hin? Mein Schatz geht in die weite Welt; So may er thun, wie's ihm gefällt! Er fos't manch Mägdlein jung und fein — Ihm müssen all' gewogen sein. Jam mugen all gewogen fein.
Wer weiß — sein Sinn ist kühl und klug —
Dielleicht ist Eine gut genug . . .
In meinem Glas die Blumen
Verblüh'n und bleichen sacht.

Als ich sie singend pflückte, An wen hab' ich gedacht? Ihr kleinen blauen Blumen, Un wen hab' ich gedacht?

1. Suggenberger.